

Dreizehn.

Ein Geschichtchen für Ubergläubige von Franz Karl.
Wie's so geht.
Wir waren in der angeregtesten Unterhaltung an Viertische auf den Uberglauben zu sprechen gekommen und dieses Thema fand Herr Bruchhausen so interessant, daß er sich schnell noch von der Kellnerin einen Krug Bierisch bringen ließ, was allgemeines Aufsehen erregte. Nicht daß er ein vorsichtiger Trinker gewesen wäre oder vielleicht jeden Groschen, den er am Stammtische ausgab, erst zehnmal herumgedreht hätte. Nein, das nicht. Aber die Banalität mußte jeden Augenblick die erste Stunde anknüpfen und in dem damit mahnen, es sei die höchste Zeit für ihn, nach Hause zu gehen. Sonst — — —

Heute also blieb er und beteiligte sich sogar recht lebhaft an der Debatte. Schließlich behandelte man den Unstern, der über der Zahl dreizehn schweben sollte und da war's, als Herr Bruchhausen meinte:

„Sie mögen sagen meine Herren, was Sie wollen. An der Zahl dreizehn klebt Unglück.“

„Aho, oho!“ tönt es ihm von allen Seiten entgegen.
Das jedoch beirte ihn nicht weiter. Denn er fuhr unbekümmert fort:

„Protestieren Sie, soviel Sie wollen. Ich will Ihnen nur mal eine Geschichte erzählen.“

Und er begann, nachdem die Kaffee die Krüge nochmals hatte nachfüllen lassen:
„Vielleicht wissen es die Herren noch nicht, daß ich, ehe ich mich hier anständig machte, mein Brod als Reisender einer Tricologen-Fabrik verdiente. Ich bereifte vorzüglich Rheinland und Westfalen und kam denn auch eines schönen Tages nach Cleve. Da oben an der holländischen Grenze, wo sich die Geschichte mit dem Schwanenritter abspielt haben soll, damit Wagner späterhin etwas zu komponieren hatte.“

Karl Buschmann, der Kapellmeister des Stadttheaters, sprang erregt auf, um gegen das letztere zu opponieren. Das sei eine Verunglimpfung Wagners. Aber man befähigte ihn eiligst um nicht abzuschweifen.

„Ich hatte“, erzählte Bruchhausen weiter, „meine Morgentour im glühendsten Sonnenschein hinter mir und suchte nun mein Hotel

auf, um zu Mittag zu speisen. Zu elf Personen saßen wir an der Table d'hôte und hatten uns schon die Suppe schmecken lassen, als die Saalthüre aufging und noch zwei Personen einlieh, eine ältere Dame und eine jüngere. Anscheinend Mutter und Tochter. Hübsch war die Kleine, daß mußte ihr der Reiz lassen und auch die andere war noch nicht so alt, als daß man nicht hätte merken können, sie sei einst auch eine Schönheit gewesen. Nun war ich ein eifriger Verehrer des schönen Geschlechtes und freute mich daher nicht schlecht, als die junge Dame neben mir Platz nahm. In solcher Gesellschaft sollte es mir doppelt munden.

Ich merkte wohl, daß die allgemeine Unterhaltung, sobald die Damen sich gesetzt hatten, nach und nach verstummte, ohne mir die Sache erklären zu können, bis auf einmal einer feinen Nachbar zuflüsterte: „Nun speisen wir zu dreizehn.“ Aha, das war's. Die junge Dame hatte das Wort auch gehört und wurde ganz verlegen. Ihre Mutter meinte indessen resolut: „Dreizehn, wahrhaftig. Nun, da bin ich nur froh, daß ich nicht abergläubig bin.“ Und ich wollte die Situation retten und warf ein: „Ich werde mich bemühen, für zwei zu essen. Dann sieht's aus, als wären wir zu vierzehnt. Na, um es kurz zu machen, die Stimmung war stöten gegangen und kam erst wieder, als nach dem Dessert sofort zwei ältere Damen aufgestanden waren und sich entfernt hatten. Wie ich später hörte, hatten sie sich dann noch beim Wirth beschwert darüber, daß er ausgerechnet dreizehn Personen zum Tische zugelassen habe. Der Mann suchte indessen die Achseln. Was sollte er auch sonst thun.“

Naturngemäß lieferte denn auch da die Zahl Dreizehn den Untergrund unseres Gesprächs. Und einer war dabei, der behauptete fest und steif, die Zahl brächte Unglück. Ich lachte ihn aus. Er sollte als vernünftiger Mensch doch nicht mit solchen Aumenmärchen kommen. Sie sehen, meine Herren, damals dachte ich genau so wie heute die meisten von Ihnen. Aber ich habe meine Ansicht geändert, ich sage heute, die Zahl bringt Pech. Doch hören Sie noch weiter.

Meine junge Nachbarin entpuppte sich als ganz interessantes Ding. Auch mit ihrer Mutter ließ sich recht angenehm plaudern und als ich recht schweren Herzens mich von ihnen verabschiedete, da da hatte ich die Erlaubnis erhalten, sie, sobald ich einmal nach Nippes käme — so 'nem Vorort von Köln, in welchem sie wohnten — aufsuchen zu dürfen. Die Gelegenheit führte ich recht bald herbei. Denn meinem Chef war's egal, ob ich hierhin oder dorthin ging, wenn ich nur Geschäfte machte. Auf's Liebendwürdigste wurde ich

angenommen und — daß ich's denn kurz mache — nicht lange dauerte es, bis — — —

In demselben Augenblick kam die Kellnerin an unseren Tisch und flüsternde Herrn Bruchhausen etwas ins Ohr. Der erstarrte sichtlich und sah auf die Uhr.

„Donnerwetter“, entfuhr es ihm dann. „Schon gleich Mitternacht. Ich muß weg, ich muß nach Hause.“

Aber das Ende Ihrer Geschichte. Das Unglück der Zahl Dreizehn.“

Kathi hatte ihm schon in den Mantel geholfen. Da drehte er sich nochmals um, trat näher und flüsterte:

„Meine Frau steht draußen und holt mich ab. Was soll ich ein Geheimniß daraus machen. Ihr wißt's ja doch alle, wie sie ist und daß ich leider Gottes einer der jämmerlichsten Pantoffelhelfen geworden bin.“

Das wußten wir allerdings und oft genug hatten wir den Aermsten schon beklagt, der nun noch hinzufügte:

„Und wenn ich Euch sage, daß meine Frau jene junge Dame war, die als dreizehnte damals mit uns speiste, dann werdet Ihr verstehen, daß ich recht habe. An der Zahl 13 klebt Unglück. Ich glaube ganz bestimmt daran — — Guten Abend, meine Herren.“

Und er ging hinaus und draußen, das hörten wir, begrüßte ihn seine Frau mit den Worten:

„Du magst Dich freuen, wenn wir nach Hause kommen, Du Liebster.“

An dem Abend sprachen wir nicht mehr vom Uberglauben.

Sommer-Seiden-

und Foulardstoffe, letzte Neuheiten in einfachen bis hochfeinsten Mustern in glatt, fagorniert etc. An Private porto- und zollfrei direkt zu Engros-Preisen. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Muster franko. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. 4200

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz).

Regl. Hoflieferanten.

Trauringe Goldwaaren u. Uhren

in massiv Gold von 5 M. an.

durch Ersparnis hoher Ladenmiete zu äußerst billigen Preisen.

Fritz Lehmann, Juwelier.

1777

Lauggasse 3, 1 Stiege, kein Laden, Lauggasse 3, 1 Stiege.

Acad. Zuschneide- u. Anfertigungs-Unterricht

für Damen-Garderobe erteilt 6475

Frau Aug. Roth, Albrechtstr. 40, 2.

Allen voraus!

Rotwein-Original-Bordeaux
1900er Medaille per Flasche 65 Pf. excl. Glas.
Garantirt reiner, milder, klassischer Wein.
Ablieferung festlichen Quantums frei ins Haus.
Nur direct zu beziehen.

Emil Neugebauer,

Wein-Importgeschäft. Telefon 411,

Schwalbacherstr. 22 (Altehrte).

NB. Bei Versandt nach auswärts für Glas, Kiste und Packung 30 Pf. der St. mehr. 6647

Möbel und Betten.

Vollz. Betten 35-200 M., Bettstellen von 10-60 M., Kleider-schr. 18-100 M., Spiegelschr. v. 75-100 M., Verticoms 33-90 M., Kommode 24-40, Küchenschr. 25-50 M., Sprung-tischen 15-30, Matratzen in jed. gewünschten Füllung v. 9-70, Lederbetten 10-35, Divan 45-90, Ottomane 25-45, Sophas 35-65, Waschkommoden 19-90, Sopha- u. Ausziehtische 10-45, Stühle 2.50-12, Sopha- u. Pfeilerstühle 4-30. Samml. Möbel und solid u. aus gut ausgetrocknetem Holz gearbeitet. Betten und Postersmöbel in eigener Werkstätte angefertigt. 6385

Bürgerliches Möbel-Magazin

Wilh. Heumann, Eisenstraße 1. Ecke Bleichstraße.

Färberei Kramer
Färberei- u. Chemische Reinigung
Kunst-Wascherei
Wiesbaden
31 Langgasse 31
Telefon 433

Kohlen-Consum-Anstalt

Friedrich Zander,

an Stelle des 5649

früheren Kohlen-Consum-Vereins

Nur Luisenstraße 24. Fernsprecher 2325.

Sammtliche Kohlenarten, Coak, Braunkohle nur von erstklassigen Bächen, sowie Brenn- und Kaminholz zu den vortheilhaftigsten festgelegten billigen Genossenschaftspreisen des übernommenen Vereins.



Rettenmayer's Expres

besördert: Gepäc u. Privatgüter aller Art, Lebende Thiere als Fracht, Fu- und Expresgut von und zur Bahn;

besördert: Gepäc u. Reiseeffecten aller Art zu und von den Personen-zügen, sowie zu den Rhein-Salondampfern;

besördert: Gepäc und Privatgüter aller Art einzelne Möbelstücke, Instrumente u. dergl. innerhalb der Stadt von einem Hause ins andere. Befestigung bis 8 Uhr resp. 2 Uhr werden gemöblich am selben Vormittag resp. Nachmittags besorgt. Expeditions-Abtheilung I.

L. Rettenmayer,

6126 21 Rheinstraße 21. Großhändler, russ. Hof-Expres, Expres der Kgl. Preuss. Staatsbahnen.

„Stadt Frankfurt“

Vorzügliche Küche. ff. Weine.

Bier direct vom Fass.

2 neue französische BILLARD.

Albert Langemann,

neuer Inhaber.

5449

Immobilien zu verkaufen!

Wer ein Grundstück kaufen oder verkaufen will, bediene sich der Vermittlung der Vereinigung deutscher Grundstücksvermittler, bezw. wende sich an den Vertreter für Wiesbaden und Umgegend, Herrn Joh. Kaschau, Bureau für Realitäten.

Wiesbaden, Bismarckring 14. Die Genossenschaft ist als leistungs-fähige und verlässliche, in seiner Art allein bestehende Institution der Gegenwart, welches durch seine geschäftlich geschulte Grundstücks-Verkaufsstelle (D. R. G. M. No. 106555), sowie das gemeinschaftliche Zusammenwirken einer großen Anzahl Makler in allen Theilen Deutschlands den sichersten Erfolg im An- und Verkauf von Grundstücken verspricht. Prospekt und Auskunft bereitwillig und kostenlos. 561

Gelegenheitskauf.

Möbel

sehr billig, werden verkauft:

1 Seiden-Salon-Garnitur, wie neu, mehrere Sophas und Sessel, 1 Nußbaum-Büfett, dito Ausziehtisch, 6 Stühle, 1 Eichen-Ausziehtisch, mehrere Schränke, großer Pfeilerstapel, 1 komplettes Schlafzimmer, mehrere vollst. Betten, Waschtische, Nachttische, Weisszuginn-Schränke, Consollen, 1 eii. Cassé, Bettstelle mit Messingverzierung, Küchenschranke, Tisch, Stühle, blaue Portieren, 1 Plur-Gaslampe, Schreibstische, 3th. Mahagoni-Schrank, Bilder, Spiegel, Gallerien.

Sammtliche Gegenstände sind nur gute Arbeit. 6690

Jacob Fuhr, Goldgasse 12.

Nachlaß-Versteigerung.

Zur Anstange des gerichtlich bestellten Nach-lahpflagers des Weinhändlers und Liqueur-Fabrikanten Ernst Wolff hier, versteigere ich am Mittwoch, den 4. Donnerstag, den 5. Juni er, jeweils Morgens 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend, in der Behausung

Nr. 2 Schillerplatz Nr. 2

das gesammte Nachlaß-Inventar, als:

ca. 30 Fässer mit Weiß- u. Rothwein (15 bis 300 Liter enthaltend), ca. 50 Fässer mit Spirituosen aller Art, als: Deutschen und französischen Cognac, Rum, Witten, Nordhäuser, Pfefferminz, Kummel etc., Fruchtzucker, Couleat, Sprit, ca. 400 Flaschen Weiß-, Roth- und Süßweine, Liqueure pp., Süssigen, ca. 350 leere Fässer, als: 1/2, 1/3, 1/4-Stück Doppel-Hektol., Oken, Feltz- und kleinere Verlanstfässer, Fäßlager, Schichten u. sonst. Keller-Inventar, ein großer Flaschenstapel, Küchengeräthe, Küchertarren, große Kochwaage, Kessel- u. Rostmaschine, 1 kupf. Dampfabapparat m. Kessel, kupf. Kessel, kupf. Flaschenwende, kupf. Stühle, sonst. Brenner-Inventar, Bureau-Inventar, als: Doppelpult, Kassenstapel, Schränke, Copirpresse, Stühle pp., Wohnungs-Einrichtung, als: 2 vollst. Betten, 2 Vorhängen, Schreibstisch, Kleiderstühle, Kommoden, Tisch, Stühle, Wasch- und Nachttische, Spiegel, versch. Kleidungsstücke u. dgl.

Öffentlich wirkend gegen Baarzahlung. 6681

Wilh. Helfrich,

Auctionator u. Taxator,

Friedrichstraße 47.

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstraße 50, Wiesbaden,

empfiehlt sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen sowie zur Miete und Vermietung von Ladenlokalen, Herrschafts-Wohnungen unter cool. Bedingungen. — Alleinst. Haupt-Agentur des „Nord. Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Telefon 2388.

Herrenkleider

werden reparirt, gereinigt und gebügelt. Ausführung fein, billig und prompt.

Auf Wunsch im Hause abgeholt.

Leonh. Himmerich, Herrenschneider,

Adlerstraße 55, Hinter 1 St. 5025

NB. Auf Wunsch Anfertigung nach Maß.

Patente etc. erwirkt

Ernst Franke, Bahnhofsstr. 18.